

Ein Gleichniß.

Des Tages wo zum ersten Male
Dir aufsteigt der Gedanke: Tod,
Da gleicht dein Busen einem Thale,
Dem erster Frost den Winter droht.

So wie erschreckt die Blumen beben
Vor seinem eisigkalten Hauch,
Erhebt dein junges, frisches Leben
Vor dieses Wortes Klange auch.

Zwar, blickt die Sonne Morgens nieder
— Noch scheint sie warm zu dieser Zeit —
Sind Blumen und Gefühle wieder
Vom weißen Reife bald befreit;

Doch öfter kehrt und kälter immer
Der Frost dem Thal, wie dem Gemüth,
Bis auch der letzte Frühlingschimmer
Zu Eisesblumen bald verblüht.

Die die ihr noch niemals küßte,
Zur Liebe wie zum Kampf euch rüßte!
Der jungen Kufen hart mit Eis
Umhüllte!
Euch schick ich euch bald das wunder Berg
Ziel Schmeiß.

Wohl trümt ihr eine kurze Stunde
Im Kusse ihr vor eurer Stunde
Doch jeder ist ein Jüdisch
Im Grunde
Zu sich vernehmlich dem Gemüth
Zum Schlaf.